

## Nachrichten



So würde ein Kraftwerk aussehen, wie es hier von Electrabel am Computer simuliert worden ist.

## Electrabel-Manager gehen auf Werbetour Infos zum geplanten Kraftwerk im Stader Rat

Stade (pa). Die Electrabel startet jetzt eine Informationskampagne zu ihren Plänen, auf Bützflethersand ein Kohlekraftwerk zu bauen. Am Montagabend informierten Electrabel-Manager den Stader Rat, am Dienstag bei der IHK Vertreter der Wirtschaft und am Mittwochabend im Stadeum die breite Öffentlichkeit. Aufgelegt wurde eine Broschüre, umfangreiche Informationen gibt es im Internet und über ein Bürger-Telefon.

In groben Zügen waren den Stader Politikern die Eckdaten der Electrabel-Pläne bekannt: Ein Steinkohlekraftwerk wollen die Belgier bauen mit einer Kapazität von 800 Megawatt (MW). 110 Jobs würden geschaffen, weitere 190 entstehen im Zuliefer- und Konsumgüterbereich, rechnete Frank Albers vor, der in der Berliner Zentrale der deutschen Electrabel-Tochter für Stade zuständig ist. Eine Milliarde Euro werde investiert. Ob die nun in Stade oder Brunsbüttel angelegt werde – beide Standorte werden noch geprüft –, entscheide sich erst im Sommer.

Electrabel-Vorstand Hans Hartmann erläuterte die Politik seines Unternehmens, das gezielt auf den deutschen Markt gekommen sei. Dabei fahre Electrabel einen bewussten Energiemix, der aus Kohle, Gas, Kernkraft und erneuerbaren Energie bestehe.

Da in Küstenregionen wegen der Schiffbarkeit Kohlekraftwerke angebracht seien, würde ein solches eben in Stade geplant. Dabei – so argumentierte Albers – sei Electrabel vorbildlich, was den Umweltschutz angehe.

Bei Stickoxiden oder Feinstaub läge das projektierte Stader Kraftwerk weit unter den erlaubten Grenzwerten. Und mit einem Wirkungsgrad von 46 Prozent sei es geradezu vorbildlich. Im Vergleich zu älteren Kohlekraftwerken mit Wirkungsgraden um 38 Prozent werde der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund einen Million Tonnen gesenkt. Sobald die Technik der so genannten CO<sub>2</sub>-Abscheidung einsetzbar sei, werde sie in Stade nachgerüstet. Das sei aber erst 2020 der Fall, so Albers weiter. Sein Fazit: „Wir setzen die beste verfügbare Technik ein.“

Daran zweifeln zwar auch die wenigen kritischen Stimmen im Stader Rat nicht, doch sie äußerten grundsätzliche Bedenken, was den Neubau von Kohlekraftwerken angeht. Vor allem die Grünen argumentierten in diese Richtung und stellten klar, dass sie bestenfalls nur ein Kohlekraftwerk wollen und dann am liebsten eines, wie die Dow es plane. Das sei innovativ und passe zu Stades Image, meinte Grünen-Fraktionschef Uwe Merckens während der Haushaltsdebatte im Rat.

In die gleiche Kerbe haute der Bützflether Ortsbürgermeister, Wolfgang Rust, der auch das Dow-Projekt favorisiert und ein Kraftwerk ebenfalls für ausreichend hält. Der wie Rust in Bützfleth wohnende FDP-Ratsherr Wolfgang Ehlers hielt dagegen und meinte an die Adresse der Electrabel-Vertreter: Damit hier kein falscher Zungenschlag hereinkomme, möchte er klarstellen, dass die breite Mehrheit des Rates die Planung der Belgier begrüße.

Welches Stimmungsbild am Mittwoch Abend bei der Infoveranstaltung im Stadeum (19 Uhr im Theatersaal) vorherrscht, wird sich zeigen. Weitere Informationen von Electrabel unter dem Bürger-Telefon 08 00/ 2 23 38 82 27 oder unter [www.electrabel.de](http://www.electrabel.de).

Artikel erschienen am: 27.02.2008

 Artikel drucken

Fenster schließen